AUSSTELLUNG

Pfeilspitzen aus der Jungsteinzeit

VON UNSEREM MITARBEITER **ANDREAS DORSCH**

Höchstadt – Wir schreiben das Jahr 5000 vor Christus. Jäger streifen durch den Aischgrund, um mit Pfeil und Bogen ein Stück Wild zu erlegen. Vermutlich haben sie ihre Pfeile ab und an aber auch auf ihre Feinde abgeschossen – wovon beispielsweise Ötzi zeugt. Er ist wie die Jäger im Aischgrund ebenfalls in der Jungsteinzeit in den Ötztaler Alpen unterwegs und wird Opfer eines Pfeils.

Mumien wie Ötzi wurden im Aischgrund zwar noch nicht gefunden, dafür aber eine ganze Reihe von steinernen Pfeilspitzen, wie sie damals verwendet wurden. Die Sammlung der gut 7000 Jahre alten heimischen Exponate ist erstmals am Altstadtfest-Samstag und -Sonntag im Höchstadter Heimatmuseum zu sehen.

Gefunden hat die unterschiedlichen Pfeilspitzen der Höchstadter Hobbyarchäologe Ottmar Völlner. Natürlich nicht alle auf einmal. Seit nunmehr 29 Jahren streift er im Herbst und im Frühjahr bei Regenwetter – die ideale Zeit um etwas zu finden – über Äcker im Aischgrund. Manchmal hat er Glück und die zwei bis drei Zentimeter langen Steinspitzen stechen ihm ins geschulte Auge. Was Völlner sofort vermutet, lässt er sich dann vom Landesamt für Denkmalpflege in Nürnberg bestätigen. Jedes Fundstück wird dort von Wissenschaftlern untersucht, zugeordnet und registriert.

Die im Dachgeschoss des Heimatmuseums ausgestellten, zwischen Höchstadt und der Aischmündung gefundenen Pfeilspitzen stammen aus unterschiedlichen Gegenden. Da gibt es Kieselschiefer-Spitzen aus dem Regnitzgebiet und dem Frankenwald, Platten-Hornstein aus dem Donauraum, Jura-Hornstein aus der Fränkischen Schweiz und Spitzen aus heimischem Keuper-Hornstein. Sie alle kamen im Aischtal zum Einsatz. „Es waren alles Jagdwaffen, mit denen auch Menschen getötet wurden“, sagt zur Ausstellung Karl-Heinz Feuerlein, Sprecher der Abteilung Archäologie des Höchstadter Heimatvereins, zu der auch Ottmar Völlner gehört.

Beide werden während der Öffnungszeiten des Heimatmuseums – am Samstag von 15 bis 17 Uhr und am Sonntag von 14 bis 17 Uhr – den Besuchern alle Fragen zu den Pfeilspitzen beantworten. Zu sehen ist in der Ausstellung auch eine originalgetreue Nachbildung eines Pfeils, wie er in der Jungsteinzeit hier verwendet wurde. Harald Kremer aus Würzburg hat das Replikat angefertigt. Der Pfeil aus Hartriegel, die Federn mit Birkenpech eingeklebt – dem „Uhu der Steinzeit“, wie es Feuerlein formuliert.

Tiere und Menschen wurden mit solchen Pfeilspitzen getötet.

Ottmar Völlner hat diese 7000 Jahre alten Pfeilspitzen im Laufe der vergangenen 29 Jahre im Aischgrund gefunden. Zusammen mit der Pfeil-Nachbildung sind sie am Samstag und Sonntag beim Altstadtfest zu sehen.

Fotos: Andreas Dorsch